

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. 3. Mark 1.20 einchl. 18 3. Beibr.-Geb., 10 3. Zustellungsgeb., d. Wg. | Anzeigenpreis: Die 5spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Restame 15 3. |
K 1 40 einchl. 20 3. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt | Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei
ab. Vertriebskdt. behält sein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 821. | gerichtl. Eintr. ab. Kontanten hinlänglich wird. Erfüllungsart. Allenfeld. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 24

Allenfeld, Dienstag, den 29. Januar 1933

58. Jahrgang

Zwischen Paris und London

Keine neuen Bindungen auf dem Festland — Die englische Haltung

London, 28. Jan. Der Pariser Vertreter der „Times“ ist der Ansicht, daß der dem Besuch der französischen Minister in England angehörende der letzten zur Verfügung stehenden Zeit die Besprechungen sich fast ausschließlich auf die Abrüstung und die franco-deutschen Beziehungen beschränken werden. Die wirkliche Absicht der britischen Regierung sei, wie verlautet, Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten die Abschaffung von Teil 5 des Versailler Vertrages als Endziel anzubieten, was ihm aber nur gewährt werden sollte als Bestandteil einer allgemeinen Vereinbarung oder eine Reihe von Vereinbarungen über die Begrenzung der Rüstungen, deren Abschluß nur bei Befriedigung der berechtigten Wünsche Frankreichs und seiner Verbündeten nach Sicherheitsgarantien möglich werde. Die Bemühungen der britischen Regierung, den französischen Anspruch auf Sicherheitsbürgschaften angemessen zu berücksichtigen, scheine von einigen französischen Beobachtern dahin ausgelegt zu werden, daß es sich um die ersten Anzeichen einer neuen Bereitwilligkeit handle, weitere Verantwortlichkeiten auf dem Festland zu übernehmen. Es sei zu befürchten, daß die französischen Hoffnungen enttäuscht werden würden und daß selbst der bisherige Fortschritt, der kürzlich in einem Veltauslaß der „Times“ vorgezeichnet worden sei, über die Absichten des englischen Außenamtes hinausgehe. Frankreich wünsche mehr denn je eine Auslegung des Locarno-Vertrages, die Großbritannien härter und endgültiger blinde, als der jetzige Wortlaut. Da die mageren Jahre des französischen Haushaltsverlages bevorstehen, fühle sich Frankreich von endgültiger militärischer Unterlegenheit bedroht. Der Generalfuß sei deshalb geneigt, die durch eine Reorganisation einschließlich der Verlängerung der Dienstpflicht auf zwei Jahre auszugleichen. Eine solche Reorganisation des französischen Heeres zusammen mit dem Abschluß des Ost-Vertrages werde in manchen französischen Kreisen als eine gute Einleitung der Wiedereröffnung der Abrüstungsverhandlungen betrachtet. Die Aussichten auf ein Kompromiß zwischen den entgegengesetzten Auffassungen, die sich auf wirkliche psychologische Unterschiede gründeten, seien im Augenblick nur gering. Großbritannien schlage vor, „den zugehörigen Nationalsozialismus“ durch ein zeitgemäßes Jugendbündnis zu beschwichtigen. Frankreich erblicke nur in einer Rechtsfindung eine wirkliche Abwehr.

Zuversichtlicher als der Pariser „Times“-Vertreter äußert sich der diplomatische Mitarbeiter des „News Chronicle“, Vernon Bartlett. Er hält es für wahrscheinlich, daß der Besuch der französischen Minister eine sehr deutliche Veränderung in der britischen Außenpolitik herbeiführen werde, Flandinav und Laaval würden nicht mit leeren Händen nach Paris zurückkehren.

Ohnmacht der Abrüstungskonferenz

Lord Snowdens scharfe Abrechnung mit der Politik der Phrasen

London, 28. Januar. Lord Snowden veröffentlicht im „Sunday Dispatch“ einen Artikel, in dem er unter der Überschrift „Wir müssen rüsten!“ temperamentvoll mit der Politik der Phrasen abrechnet. Er kennzeichnet die bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz als reines Gewäsch. Seit drei Jahren habe eine internationale Konferenz von fast 60 Nationen ständig getagt. Sie habe niemals die Frage der Abrüstung angerührt. Sie habe nichts anderes getan, als geredet. Verschiedene in der letzten Zeit abgeschlossene Pakte seien als militärische Bündnisse mit dem Krieg als Endzweck anzusehen. Der letzte dieser Pakte, das Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich sei „reinstes Heuhelei“. Die europäische Diplomatie bereite sich auf den Krieg vor, während sie scheinheilig über Frieden rede. Das Vertrauen in den Völkerbund müsse noch gewaltig wachsen, ehe die Nationen ihre eigene nationale Verteidigung dieser Körperschaft auszuliefern bereit seien. Statt über die Beschränkung der Rüstungen zu reden, müßten die Staatsmänner versuchen, die Ursachen der Kriege zu beseitigen. Keine Nation wolle heutzutage Krieg, außer wenn sie dazu getrieben werde, um ihre berechtigten Beschwerden behoben zu sehen. Solange Nationen unter Ungerechtigkeiten zu leiden hätten, die ihnen von anderen Nationen zugefügt worden sind, werde Kriegsgefahr bestehen. Wenn diese Ungerechtigkeiten beseitigt seien, werde die Kriegsgefahr verschwinden und die Nationen werden in Frieden leben. Dann erst werde Abrüstung möglich sein.

Der 30. Januar 1933

Gedenken an den großen Tag der nationalen Erhebung - Von Alfred-Angemar Berndt

Zwei Jahre sind es her, seit der große Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg den Führer zum Kanzler des Deutschen Reiches berief, zwei Jahre, die mit ehernen Letztern in die Geschichte eingegraben sind. Das zweite Jahr nahm dem deutschen Volke den Mann, der das neue Reich dadurch ermöglichte, daß er den Bund schloß zwischen der andrängenden jungen Generation unter Führung des Weltkriegsgesetzten Adolf Hitler und den Trägern der Tradition eines großen Deutschland, das nach vierjährigem heldenhaften Kampfe zerbrochen wurde.

Die nachfolgende Schilderung ruft noch einmal die Erinnerung wach an jene Tage, an denen das ganze deutsche Volk der Entscheidung entgegenliebte und -bangte, die allein Befreiung und Zukunft Deutschlands sichern konnte.

Die Wahl in Lippe am 15. Januar war vorüber. Sie brachte der NSDAP 45 v. H. aller Stimmen und wieder den Beweis, daß der Nationalsozialismus keinesfalls eine vorübergehende Erscheinung im Leben des deutschen Volkes, keine Episode ist, und daß all jene von der jüdischen und Sowjetpresse verbreiteten Nachrichten über angeblichen Rückgang der Nationalsozialisten ins Reich der Fabel gehörten. Im Braunen Haus in München war die Reichspropagandaleitung schon dabei, die Pläne für die nächsten Wahlkämpfe in Braunschweig und Hessen anzustellen, denn der Führer hatte nach den 13 Wahlkämpfen des Jahres 1932 befohlen, auch 1933 den Gegner nicht zur Ruhe kommen zu lassen und ihn bis zur vollen Erschöpfung zu treiben. In den Kreisen um den Reichskanzler von Schleicher nahm man diese neue Kampfanlage für 1933 mit gemischten Gefühlen auf, denn nach dem 15. Januar wurde es von Tag zu Tag klarer, daß diese „Präsidialregierung“ im Volke nicht mehr 5 v. H. Rückhalt hatte.

So ist die Lage am 25. Januar:

Schleicher am Ende.

Die Grüne Front hat Herrn von Schleicher eine hundertprozentige Abgabe erteilt. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich von ihm zurückgezogen, das Zentrum verhält sich sehr abwartend und auch die Linke, die zwar Herrn von Schleicher als Bollwerk gegen den Nationalsozialismus betrachtet, ist nicht geneigt, sich ihm bedingungslos zu verschreiben. Selbst die Gewerkschaftsführer, mit denen Herr von Schleicher gelliebäugelt hatte, finden ein Haar in der Suppe.

Am 26. Januar tritt es auf der ganzen Linie „Vorwärts“, „Völkische Zeitung“, „Berliner Tageblatt“ und „Zölkener Blatt“ beschwören den Reichspräsidenten, um Gottes willen nicht nachzugeben, erinnern ihn an seinen Eid, der ihm angeblich verbiete, eine „Minderheitsregierung“ unter Adolf Hitler zu akzeptieren. Der „Tat-Kreis“ geht unter die Gesundheitsleiter und verliert nach der Couchehen Methode „Es geht Herrn von Schleicher besser und besser“. Stimmung für sein Verbleiben zu machen.

Am 27. Januar beschließt der Restbestand des Reichstages die Einberufung des Reichstages auf den 31. Januar. Mißtrauensanträge gegen die Regierung Schleicher sind bereits eingebracht. Mit Spannung erwartet man die Entscheidung des Herrn von Schleicher, seine Erklärungen vor dem Reichstag und die Haltung des Reichstages ihm gegenüber.

Inzwischen geht der politische Kampf im Lande weiter. Massenverammlung um Massenverammlung findet statt, ein Trommelheer nationalsozialistischer Propaganda geht auf Deutschland nieder. Rot-Weiß ist weiter am Werk, und schon die ersten Tage des neuen Jahres verlängern die Verlustliste der nationalsozialistischen Bewegung um mehreren Namen.

Tausende am Kaiserhof

Adolf Hitler ist in Berlin eingetroffen und hält am 27. Januar mit Hauptmann Göring und Dr. Fric gemeinsam Konferenzen mit Dr. Hugenberg und Vertretern des Stahlhelms ab. Die Fuzage zur Teilnahme an einem Treffen der thüringischen SA am 29. Januar wird vom Führer zurückgezogen. Vor dem „Kaiserhof“, wo der Führer wohnt, stehen schweigend und kumm Tausende, Tausende in der Erwartung, daß nun endlich das Wort, das zwölf Millionen Deutsche Adolf Hitler gaben, vom Reichspräsidenten gehört und berücksichtigt wird.

Immer härter wird die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus. Der Aufmarsch der Berliner SA am 22. Januar vor dem Karl-Liebknecht-Haus hat Tausenden Berliner Arbeitern die Augen geöffnet. Er hat gezeigt, daß die kommunistischen Führer nichts als Maulhelden sind, zu feige, auch nur zur leiblichen Abwehredemonstration gegen einen solchen nationalsozialistischen Aufmarsch vor ihrer Zentrale. In Dresden fordert eine Saalbesuch neun Tote

und ein Schwerverletzte. Herr von Schleicher aber hat andere Sorgen als die Bekämpfung des Rot-Weiß-Terrors.

Die abgelehnte Vollmacht

So kommt der 28. Januar heran. Um 12.15 Uhr geht Herr Schleicher aus der Neuen Reichskanzlei hinüber in die Alte Reichskanzlei zum Reichspräsidenten, um die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages zu erbitten. Der Reichspräsident erteilt diese Vollmacht nicht und so kommt es dann zum Rücktritt des Herrn von Schleicher. Die letzte Station auf dem Siegeswege des Nationalsozialismus ist geborsten. Weiter geht der Marsch.

In Berlin verbreitet sich die Meldung vom Rücktritt Schleichers wie ein Lauffeuer. In den SA-Lozalen sieht man erwartungsvolle Gesichter: „Nun wird Hitler Reichskanzler, eine andere Möglichkeit gibt es doch gar nicht mehr!“ — das hört man immer wieder. Aber die Ungewißheit ist noch groß. Wird die Reaktion noch einen letzten Versuch machen, ihre Macht zu erhalten? Der SA-Mann zieht den Riemen unterm Kinn fester und straft die Musketen. Jeder fühlt es: Heute kommt der Endspurt, heute geht es ums Ganze! Geschlafen wird in den kommenden Nächten nicht mehr. Es herrscht höchster Alarmzustand, jeder einzelne ist einmüde, wenn der Führer ihn ruft. Gerüchte von kommunistischen Umsturzversuchen gehen um. Material, das bei verhafteten Kommunisten gefunden wird, gibt die Befestigung dafür.

Berlin wie im Fieber

Vor dem „Kaiserhof“ immer wieder daselbe Bild. Völkler kommen und gehen, Führer der Partei erscheinen zur Rücksprache, zwischen dem Gaubaus in der Bohrtroße und dem „Kaiserhof“ herrscht ein reger Verkehr. Die Halle des Hotels „Kaiserhof“ ist fast überfüllt von Journalisten aus aller Welt, die hier eine neue Nachricht zu ergattern versuchen. Es wird debattiert und polifistert.

Im ersten Stockwerk ist der Führer an der Arbeit. Sein Adjutant, Oberleutnant a. D. Brüdner, empfängt Besucher. Dr. Göbbels, Hauptmann Göring und Dr. Fric kommen ins Haus. In einem Vorderzimmer sitzt der Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich an der Arbeit. Schreibmaschinen klappern, Berge von Zeitungen liegen aufgeschichtet. Eben kommt Hans Finkel, der Leiter des Berliner Gaupresseamtes, dessen Apparat in diesen Tagen ganz für den Führer eingepannt wird, um weitere Einzelheiten zu besprechen. Nachrichten schwirren hin und her. Journalisten berichten über die Neuherung in der Pressekonferenz der Reichsregierung und in den Gängen der Reichskanzlei. Am Abend ist die Menge vor dem Hause immer mehr an. „Wir wollen unseren Führer sehen!“ so schallt es immer wieder über den Wilhelmplatz. Kampflieder werden gesungen und Heilrufe ausgebracht. Ab und zu räumt die Polizei den Platz. Berlin ist wie im Fieber.

Kosten am Lautsprecher

Der Sonntag ist arbeitsfrei. Es ist hundekalt. Aber das hat die Berliner nicht davon abgehalten, wieder ins Regierungsviertel zu fluten. Vor der Reichskanzlei stehen wiederum erwartungsvoll große Menschengruppen, wieder drängen sich die Menschen um den Kaiserhof.

In den Berliner SA-Lozalen ist der Lautsprecher den ganzen Tag über angeleitet. Es gibt noch keine Zeitungen, und man könnte doch vielleicht die Nachricht von der Ernennung des Führers zum Reichskanzler im Rundfunk hören. So wird ein richtiger Lautsprecherpostendienst eingerichtet. Doch nichts passiert, man hört nur von Verhandlungen, von Besprechungen und von der Aufstellung einer Ministerliste, die Herr von Papen in den Händen haben soll, den der Reichspräsident mit der Klärung der Lage beauftragt hat.

Die Entscheidung

Die Montagsblätter können immer noch keine Klarheit bringen. Trotzdem sind sie in kurzer Zeit ausverkauft. Ein Heißhunger nach Nachrichten hat eingeleitet. Am Montag früh ist das Gedränge im Regierungsviertel beängstigend geworden. Nun muß die Entscheidung fallen. Jeder weiß es, und jeder fühlt es. Und so kommt die Stunde heran, da der Führer vor dem „Kaiserhof“ seinen Wagen bestiegt und hinüberfährt zur Alten Reichskanzlei zum Reichspräsidenten, kommt die Stunde heran, in der der Geleitete des Weltkrieges, der Vertreter der jungen Generation Deutschlands, dem großen Generalfeldmarschall, dem Soldaten dreier Kriege, die Hand reicht zu einem Bunde, mit dem Deutschlands Wiederaufstieg besiegelt ist.

Und dann kehrt der Führer aus der Reichskanzlei in den Kaiserhof zurück als Kanzler des Deutschen Reiches. Schon um 1 Uhr meldet es der Rundfunk. Extra-Ausgaben der Zeitungen erscheinen und werden den Händlern aus den

Wöllingen, 28. Jan. (Schafhalter-Verjammung.) Die Schafhalter und Schafzüchter aus den Landesteilen Hilders, des Gäus, des Schwarzwaldes und der Voralb waren hier versammelt. Landesverbandsvorsitzender Albrecht leitete die Verhandlungen und gab selbst einen Überblick über die Lage in der Schafzucht. Daraus ging hervor, daß die Verhältnisse bei den Schafhaltern und den Berufszüchtern heute wesentlich bessere geworden sind, als sie es noch vor zwei Jahren waren. Große Sorgen bereitet immer noch die Weidewirtschaft, namentlich der Vorommer- und Winterjahresweiden. Der Verband bleibt weiterhin bemüht, dem Verlangen der Reichsregierung nach einer starken Vermehrung der Schafe im Interesse einer vermehrten Erzeugung der Schafwolle gerecht zu werden. Einen längeren Vortrag über das Thema: „Der Rohstoff Wolle“, seine Erzeugung, seine Pflege und sein Verkauf, hielt anschließend Direktor Burger von der Reichswollverwertung in Ulm. Landwirtschaftsrat Hulben sprach über die Sonderaufgaben der Schafhaltung im Rahmen der Landwirtschaft.

Wetter für Mittwoch

Ein westliches Hochdruckgebiet, dessen Kern über England nach Finnland verläuft, übt jetzt Einfluß auf die Witterung aus und hat das Barometer zum Steigen gebracht. Für Mittwoch ist vorwiegend trockenes, auch zeitweilig aufleuchtendes, leicht frohiges Wetter zu erwarten.

Yekte Nachrichten

Orfan und Vollenbruch in der Türkei

Istanbul, 28. Januar. Die ganze Türkei wurde am Montag von schweren Unwettern heimgesucht. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bulgarien und der Türkei ist vollkommen unterbrochen. Fortdauernde schwere Regengüsse haben den Bahndamm zwischen der bulgarischen Grenze und Adrianopel überschwemmt. Die Schienen sind unterspült und die Brücken schwer beschädigt. Auch am Montagabend hat der Orientexpress Istanbul nicht verlassen können, während der Gegenzug vor Adrianopel noch immer festliegt. Ein Umstiegsverkehr ist infolge der Uberschwemmungen nicht möglich. Hilfszüge sind abgegangen. Auf griechischer Seite sind auch Truppen zur Hilfeleistung aufgedeckt worden. Über Istanbul tobte am Montagabend ein Orkan mit wolkensbruchartigem Regen, der großen Schaden anrichtete. Aus Smyrna wird gemeldet, daß dort sechs Stunden lang ein furchtbarer Sturm wütete. Ein Haus ist eingestürzt. Während des Sturmes brach ferner in einem Laden Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Eine Synagoge, drei Ladengeschäfte und ein Wohnhaus brannten nieder. Zur gleichen Zeit wurde die Stadt Brussa von einem Wirbelsturm heimgesucht, der zahlreiche Leitungsstellen niederlegte. Die Stadt war völlig in Dunkel gehüllt. Der Schaden ist überall sehr groß.

Straßenfeuerheftes Verpflichteten (Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden usw.) und der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlung nach den geltenden Durchschnittssätzen geleistet haben.

IV. Bei der Vermögensteuer:

- alle unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1935 ein Gesamtvermögen von mehr als 10 000 RM. oder, soweit sie verheiratet oder verwitwet sind, ein Gesamtvermögen von mehr als 20 000 RM. besaßen haben. Hierbei ist das Vermögen der Ehefrau und der minderjährigen, zum Haushalt gehörigen Kinder mitzuberechnen; die Freibeträge (§ 5 BStG) sind außer Betracht zu lassen.
1. die unbeschränkt steuerpflichtigen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtlichen Gewerkschaften, ferner bergbaureibende Vereinigungen, die juristische Personen des privaten Rechts sind und nicht schon unter eine der vorstehenden Gesellschaftsformen fallen, und
2. die inländischen offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind, zu Nr. 1 ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens, zu Nr. 2 wenn das Vermögen der Gesellschaft 10 000 RM. übersteigt.
- die unbeschränkt steuerpflichtigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts (die auch nicht unter Buchstabe b fallen), nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, ferner Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn ihr gesamtes Vermögen 10 000 RM. übersteigen hat,
- die beschränkt Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens.

Wer hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet ist und Vorbrude Anfang Februar nicht zugesandt erhalten hat, hat solche vom zuständigen Finanzamt anzufordern.

Altensteig, im Januar 1935.

Rückgängigmachung von Einbürgerungen

Berlin, 28. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin sind die Einbürgerungen von 207 Personen (Ejuden) einschließlich ihrer Ehefrauen und Kinder rückgängig gemacht worden.

Ein Kofferfund bei Abbéville bestätigt — Keine Spur von der Goldladung des Flugzeuges in Frankreich

Paris, 28. Januar. Es bestätigt sich, daß ein in der Somme-Bucht aufgefundenener Koffer aus dem englischen Flugzeug stammt, das unterwegs seine Goldladung verlor. Der Koffer, den ein Fischer aus dem Flugzeug fallen sah, enthält Kleidungsstücke mit dem Namen „Waldeufel“. Andere Gegenstände, die von dem Flugzeug stammen könnten, sind auf französischem Boden bisher nicht gefunden worden.

Wilder Streik in Newyork

20 000 Hafensuhrleute in den Ausstand getreten

Newyork, 29. Januar. Im Newyorker Hafengebiet ist ein wilder Streik ausgebrochen. 20 000 Hafensuhrleute sind in den Ausstand getreten, um dadurch gegen die Einstellung nichtorganisierter Kollegen zu protestieren. Die Gewerkschaftsführer befürchten, daß die Streikbewegung auch andere Gruppen der Hafensuhrarbeiter erfassen könnte. Sie weisen darauf hin, daß der plötzliche Ausbruch dieses wilden Streiks auf kommunistische Agitation zurückzuführen ist.

Die Schweizer Stuppen schmecken fein,
Man kauft sie bei Friseur Weinstein!

Einige Beispiele aus meinem

**Inventur - Ausverkauf
in Glas, Porzellan etc.:**

Tassen mit Untertassen, echt von 30 Pfg. an
Teiler, schwer, tiefe 60 Pfg., feston echt v. 40 Pfg. an
Teller, goldrand, echt von 50 Pfg. an
Eine Partie Trinkgläser von 15 Pfg. an
und sonstiges zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eine günstige Einkaufszeit für Sie um Ihren Bedarf
wieder zu ergänzen in der Zeit vom

29 Januar bis 9. Februar

Fritz Flaig Inhaber Carl Flaig.

Altensteig, den 29. Januar 1935.

Todes-Anzeige.



Verwardten und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unser treu-
besorgter Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel

Joh. G. Luz

Glasermeister

am Sonntag morgen im 77. Lebensjahr uner-
wartet rasch in die ewige Heimat abberufen
wurde.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Luz.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr
auf dem alten Friedhof.

**Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe von Steuererklärungen.**

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1935 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Zur Abgabe von Steuererklärungen sind alle Steuerpflichtigen verpflichtet, die vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt erhalten. Ohne Rücksicht hierauf sind zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet:

I. Bei der Einkommensteuer:

- unbeschränkt Steuerpflichtige über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr
1. wenn ihr Einkommen den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat oder
2. wenn ihr Einkommen weniger als 8000 RM., aber mehr als 4000 RM. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM. enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterliegen haben, oder
3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt ist,
- beschränkt Steuerpflichtige über die im abgelaufenen Kalenderjahr bezogenen inländischen Einkünfte,
1. wenn ihre gesamten inländischen Einkünfte, nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragsteuer unterliegen, 4000 RM. übersteigen oder
2. ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabchlusses ermittelt ist.

II. Bei der Körperschaftsteuer:

alle unter das Körperschaftsteuergesetz vom 16. Oktober 1934 (RGBl. I S. 1031) fallenden Körperschaften, Personengesellschaften und Vermögensmassen mit Ausnahme derjenigen, deren Steuerfreiheit sich unmittelbar aus dem Körperschaftsteuergesetz ergibt und nicht von besonderen Voraussetzungen abhängt.

III. Bei der Umsatzsteuer:

jeder selbständige Unternehmer und jedes selbständige Unternehmen mit Ausnahme der zur Führung eines

Samstag abend 8 Uhr
**Siebenbürgisch-sächsischer
Volkstumsabend**
im „Grünen Baum“.

Berneck.
Hochzeits-Einladung.
Wir gestatten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 31. Januar 1935
im Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Emil Offenhammer | Emma Hacker
Waldhorn Berneck | Tochter des
Wilhelm Hacker
Obersäger, Berneck
Kirchgang um 12 Uhr in Berneck.

Waschmittel
gibt es
freilich viel,
allein es gibt
nur ein
Persil
31 taufen gelobt:
**1 Seife f. Schwarz-
wälder Bauern**
oder einzelne Lve: Elm-
sol, Schwarz Leder-
seife, W.ite, runden
But oder Weisp, f.
farbigen Schirm und
Tafel. Angebote an
Frlseur Weinstein, Altensteig

Das Finanzamt
**Gi Anzuge
und
Hosen
Mützen
Handschuhe**
in schöner Auswahl
äußerst billig
empfehl
Christ. Theurer
Vestlungshaus, Nago'd
Ein jähriges
Rind
verkauft
Georg Müller, Eimmersfeld.

**Kriegerverein
Altensteig**
Der Verein beteiligt
sich an der Beerdigung
unseres Kameraden
Joh. Georg Luz
Glasermeister
Sammlung im Lokal
„Grüner Baum“ 13 30
Uhr. Zahlreiche Betei-
ligung und persönliche
Erscheinung erwünscht.
Orden und Ehrenzei-
chen, sowie Trauerbän-
der sind anzulegen.
Vereinsführer: Grüner

Zum 15. Februar stichtiges
Mädchen
g such für Haus, Garten,
Kfz. in größeren Aus-
stättung in Bad-n. Nicht unter
23 Jahren. Persönliche Vor-
stellung erbeten bei
Frau Otmar, Altensteig
Rosenstraße 185.
**Versteigerungs-
Papiere**
in verschiedenen Qualitäten,
weiß und farbig, sind stets
billigst zu haben in der
**Buchhandlung Bank
Altensteig.**

INSERATE
haben jederzeit Erfolg!

